

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **16 (1956)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins.  
Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstr. 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12.  
Administration: Generalsekretariat des Schweizerischen Katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12 (Tel. 2 69 12). Postcheck VII/166.  
Abonnementspreis: für Private Fr. 9.—, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 12.—, im Ausland Fr. 11.— bzw. Fr. 14.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

10 Mai 1956 16. Jahrg.

---

<b>Inhalt</b>	Film und Fernsehen in der schweizerischen Praxis . . . . .	37
	Kurzbesprechungen . . . . .	42

---

## Film und Fernsehen in der schweizerischen Praxis

Die Television ist das große Schreckgespenst des Filmgewerbes. Bis vor kurzem und zum Teil sogar heute noch war die Television auch in den Vereinigten Staaten der Prügelnabe der mächtigen Filmindustrie. Mit der ungeheuren Verbreitung des Heimfernsehens in den USA geriet die amerikanische Filmindustrie in eine wirtschaftliche Krise, die zeitweise alarmierende Ausmaße annahm.

Der größte und nahezu alleinige Sündenbock war die Television. So lautete wenigstens die offizielle Version, obwohl einsichtige Köpfe bei allem Wehklagen erkannten und eingestanden, daß die Krise der Filmwirtschaft auch noch auf andere Ursachen zurückzuführen sei. Beispielsweise auf die schlechte Durchschnittsqualität des amerikanischen Films, dessen Exportertrag ständig und beängstigend zurückging, obwohl außerhalb der USA das Fernsehen noch kaum Fuß gefaßt hatte.

Der Kampf zwischen Film und Television in den USA dauerte jahrelang und dauert zum Teil heute noch an. Hollywood führte den anfänglichen Abwehr- und allmählichen Offensivkampf auf verschiedenen Fronten. Einmal versuchte man, durch die Einführung äußerlicher Sensationen — 3-D-Film, Cinerama, Cinemascope usw. — der Television einiges Wasser abzugraben. Man versuchte es durch Boykott jener Schauspieler, die sich dem Fernsehen zur Verfügung stellten. Man versuchte es durch Boykott der Fernsehgesellschaften in der Belieferung von Filmen. Und man versuchte es endlich — reichlich spät — durch eine Qualitätsverbesserung des amerikanischen Films.